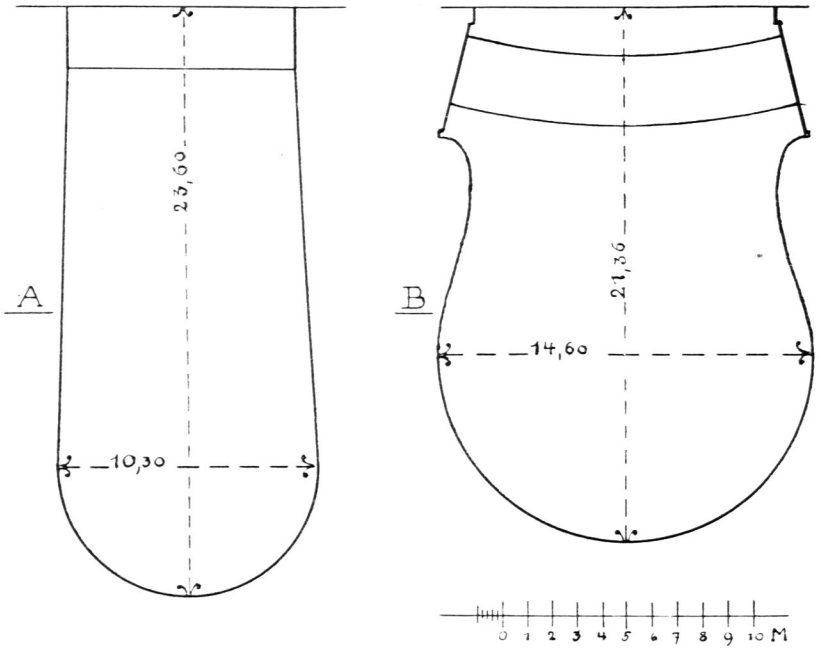
Nach folcher Darftellung müfsten alfo zu Gunften diefer oberen Plätze, die, wenn fie einmal da find, auch einen Anfpruch haben, den Vorgängen auf der Bühne folgen zu können, nicht allein die Feinheiten des Spieles einem zu ftarken Auftragen geopfert werden, fondern damit zugleich auch der Schaufpieler fich übermäfsigen Anftrengungen ausfetzen zum Schaden feiner Kunft und feiner Mittel.

Eine Vergleichung der wagrechten Abmeffungen der Säle des Alten (Fig. 132) und des Neuen Hofburgtheaters (Fig. 133 [113]) ergibt an der Brüftung des I. Ranges

für das erftere 23,60 m Länge und 10,30 m Breite,
» » letztere 21,35 m » » 14,60 m » .

Fig. 132. Fig. 133 [113]).



Konturen des Zufchauerraumes im
Alten (*A*) Neuen (*B*)
Hofburgtheater zu Wien.

Erfteres hat eine Bühnenöffnung von 9,47 m, letzteres von 13,25 m Breite. Seiner gedrungeneren Form wegen möchte man dem neuen Saale der Theorie nach für Schaufpiele und Konverfationsftücke den Vorzug geben vor dem alten, welcher im Gegenfatze dazu feiner geftreckten Form wegen für Opern geeigneter fcheinen möchte. Es hat fich jedoch das Gegenteil erwiefen. Die Vorzüge, welche der alte Saal vor feinem jüngeren Rivalen und Nachfolger entweder in Wirklichkeit befitzt oder welche ihm infolge der durch die Anhänglichkeit und Gewöhnung an das Alte hervorgerufenen Einbildung vom Publikum nachgerühmt wurden, find wohl hauptfächlich in der gröfseren Enge, dem »Aufeinanderhocken« und vor allem in der wefentlich geringeren abfoluten Höhe des Saales begründet. Diefe betrug, vom Parkettfufsboden bis zur Saaldecke gemeffen, im alten Haufe 12,00 m, während fie im neuen 17,53 m beträgt. Das alte Haus hatte gleich dem neuen 4 Ränge;

113) Nach: Bayer, a. a. O., S. 132.